

Der Welt Spiegel



Illustr. Halb-Wochenschrift

des Berliner Tageblatts

Feinde ringsum — Mag es sein!

Es saust ein Reiter durch deutsches Feld.
Er ruft, daß es über die Berge gelte:
Hallo, zum Träumen ist keine Zeit.
Heraus aus dem Haus und das Schwert bereit!
Wir ziehen zum blutigen Stellsichlein,
Feinde ringsum! — Mag es sein.

Mag es sein, unsere Faust ist noch nicht erschlaßt,
Wir sind noch gerüstet mit Eisen und Kraft,
Wir wurden, noch jung ist unser Ruhm,
Ein Herz, ein Volk und ein Kaisertum.
Wir wollten nichts als den Frieden allein.
Feinde ringsum! — Mag es sein.

Die Fahne empor! Marsch, marsch! Auf's Roß!
Herr, Herre, sei du unser Kampfgenos!
Erwachet, erwacht zur heiligen Schlacht!
Die Nachbarn dürstet's nach unserer Macht.
Und her das Gewehr! In die Feinde hinein!
Feinde ringsum! — Mag es sein.

Wir kämpfen fürs Leben, wir kämpfen fürs Recht,
Wir kämpfen fürs kommende Geschlecht,
Für Weib und Kind, für Hof und Haus;
Wir führen für unsern Herrgott den Strauß,
Für unsere Scholle, für jeden Stein.
Feinde ringsum! — Mag es sein.

Lebt alle wohl im Deutschen Reich!
Ihr Freunde, ihr Brüder, Gott schütze euch!
Wie ist die Zeit doch ehern bestellt!
Ein Heiliger reitet über das Feld.
Und hell klingl's am Meer, an der Weichsel, am Rhein:
Feinde ringsum! — Mag es sein.

Fritz Herz.



Am 4. August vor der Neuen Wache Unter den Linden.

Max Mühlmann phot.